

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following review:

Author: Dehn, Ulrich
Title: "Kuschel, Karl-Josef, Juden – Christen – Muslime: Herkunft und Zukunft"
Published in: Interkulturelle Theologie: Zeitschrift für Missionswissenschaft (ZMiss).
Leipzig: Ev. Verlagsanstalt [u. a.]
Volume: 38 (1–2)
Year: 2012
Pages: 205 – 207
ISSN: 1867-5492

The review is used with permission of [Ev. Verlagsanstalt](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Karl-Josef Kuschel, **Juden – Christen – Muslime. Herkunft und Zukunft**, Düsseldorf: Patmos 2007, 683 S., EUR 29,90

Das voluminöse Werk von Kuschel stellt so etwas wie ein Kompendium des jüdisch-christlich-muslimischen Dialogs dar. Es ist im Zusammenhang von anderen Veröffentlichungen aus dem Bereich des Projektes Weltethos zu sehen, das diesen trilateralen Dialog (»Triialog«) zu einem Schwerpunkt gemacht hat. Mit großer Gründlichkeit und zugleich in einem sehr angenehmen lesbaren und mitunter persönlich gehaltenen Stil geht Kuschel die Themen durch, die einer Bearbeitung bedürfen, wenn die gegenseitige Akzeptanz der besagten drei religiösen Traditionen (bzw. ihrer Anhänger) auf soliden Boden gestellt und Gemeinsamkeiten wie auch Differenzen wahrgenommen und ausgehalten werden sollen.

Er setzt ein mit einem Blick auf die Aktivitäten der beiden letzten Päpste (Benedikt XVI und Johannes Paul II), widmet sich einer genauen Analyse der Konzilstexte zu den anderen monotheistischen Religionen und lässt einige wichtigere Phasen des öffentlichen Diskurses wie den Türkei-besuch des Papstes und die Regensburger Rede Revue passieren. Einige hermeneutische Weichenstellungen und Reformentwürfe zur Koranlesung aus dem »westlich«-islamwissenschaftlichen wie auch aus dem muslimischen Bereich sowie neuere jüdische Ansätze werden reflektiert. Zu einer sinnvollen dialogischen Vernetzung der Religionen gehört laut Kuschel, die

Asymmetrie der Heiligen Schriften anzuerkennen, d. h. den unterschiedlichen theologischen Rang und Stellenwert, ferner die Unterschiede anzuerkennen und miteinander ins Gespräch zu bringen. Kurze Blicke auf herausragende Gestalten wie Heinrich Heine, Abraham Geiger, Gustav Weil, Ignaz Goldziher und Erwähnungen zu Gestalten wie Rudi Paret, Navid Kermani, Angelika Neuwirth und Hans Küng geben dem Leser einen Eindruck von dem wissenschaftsgeschichtlichen Kontext, in den sich auch dialogische Bemühungen einordnen können, und zeugen von der erheblichen Belesenheit des Verfassers.

Auf den Seiten 111f. werden Programm und Vorgehen des Buchs erläutert: Kuschel möchte zunächst zu jedem thematischen Block, gemeinsam mit Thomas Mann (»Joseph und seine Brüder«, »Das Gesetz«), in die »Brunnentiefe der Zeiten« hinuntersteigen, um dort »Urnormen« und »Urformen« des Lebens zu entdecken und den »Urstoff« »noch einmal zu erzählen«. In einem jeweils 2. Kapitel will er den Spiegelungen dieses Stoffes in der islamischen Tradition nachspüren, um im 3. Kapitel ebendies mit der jüdischen Tradition zu tun. Das 4. Kapitel widmet sich der christlichen Überlieferung und dies auch hier in der Absicht, das jeweilige »unverwechselbare Profil« und den »spezifischen Beitrag« herauszuarbeiten. Kuschel sieht dies in der Metapher der Zeitspirale und will die drei Stränge mithilfe einer Zusammenführung der drei Perspektiven zur »Oberfläche der Gegenwart« mit dem Ziel einer »tria-

logischen« Vernetzung abgleichen. Bei den von Kuschel aufgegriffenen Traditionen geht es um personenbezogene Narrative: Adam, Noach, Mose, Maria und Jesus sowie Abraham, letzter programmatischer Höhe- und Endpunkt des Diskurses. Besonders interessant ist naturgemäß, nachzuprüfen, wie seine Recherchen »in der Brunnentiefe« aussehen. Dies kann keine Anstrengung sein, die alten Überlieferungen so zu sehen und zu rekapitulieren, wie sie »wirklich« waren, sondern Kuschel nähert sich dem Material narrativ-psychologisierend, mit steten Rückgriffen auf literarische Bearbeitung des Stoffes insbesondere durch Thomas Mann und seine genannten Werke und unter Benutzung der heutigen exegetischen Einsichten, d. h. die »Brunnentiefe« vom »Brunnenrand« aus betrachtend. An vielen Stellen bricht der Verfasser die selbstgewählte Struktur auf und verwebt seine Darstellung von vornerein in die Dreierbeziehung, und besonders naheliegend wird dies für die Behandlung der neutestamentlichen Figuren (Maria und Jesus), die nur mehrdimensional verhandelt werden können. Das Buch endet mit Abraham, dem wichtigsten Bestandteil eines gemeinsamen Gedächtnisses der drei Religionen, und führt hier die Linien zusammen, die für Kuschel und zahlreiche einschlägige Initiativen zum »Triolog« führen.

Interessant an Kuschels Buch ist sein Unternehmen, in das Gebäude der kulturellen Traditionen der drei monotheistischen Religionen die weitere Ebene der Literatur einzuziehen, die nicht »exegetisch« ist, aber das Ge-

dächtnis weiterschreibt und die Konstruktionen bereichert. In diesem Sinne ist auch der Abschluss in Gestalt eines kleinen Berichts von seinem Besuch in Cordoba im Jahr 2000 zu verstehen, den und insbesondere dessen Schlusszene – Kuschel als ein Zeichen hin auf die Harmonie der drei deutet. Das sehr engagierte Buch ist ein wichtiges und gelehrtes Plädoyer für den Dialog, narrativ und auch in der Verarbeitung der Literatur mit langen und anschaulichen Zitaten arbeitend. Die vielen klug gesammelten Fundstücke und Einsichten und Analysen haben ein großes Publikum verdient und wären vielleicht in einem etwas schmaleren und schneller lesbaren Band besser aufgehoben gewesen – der Lesefleiß lohnt sich allerdings allemal.

Ulrich Dehn